№ 5873. Mittwoch, 19. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Paris, 19. Januar. Die Nachricht von dem Tode Raspails hat sich nicht bestätigt. Die Ruhe wurde gestern nirgends gestört. — Traupmann wurde heute früh hingerichtet.

Florenz, 19. Jan. Die Nachricht von der Abreise Garibaldis nach London ist unrichtig.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 18. Jan. Die zweite Kammer hat heute den Antrag wegen Aufhebung des Paragraphen der sächsischen Verfassung, durch welchen die Redefreiheit gefährdet wird, einstimmig angenommen und beschlossen, daß an Stelle desselben die betreffenden Bestimmungen der Verfassung des Norddeutschen Bundes treten sollen. (N. T.)

Paris, 18. Jan. Gesetzgebender Körper. Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor betreffend das Budget der Stadt Paris, welcher die provisorischen Maßregeln festsetzt, welche zu ergreifen sind, um den eingegangenen Verpflichtungen der Stadt gerecht werden zu können. Hierauf erhebt sich eine lebhafte Discussion zwischen Gambetta und dem Justizminister Ollivier über die von dem Minister gestern gesprochenen Worte. Namentlich wird dem Minister vorgeworfen, seine Meinungen dem Erfolge anbequemt zu haben. Ollivier vertheidigt sich entschieden gegen diesen Vorwurf und hebt hervor, daß er seit 1857 sich stets entschieden gegen die Revolution, welche nur Zerstörungen und Unglück verursache, erklärt habe. Er habe die Regierung immer beschworen, die Freiheit zu gewähren, und nachdem der Kaiser die Freiheit gegeben, habe er sich der Aufgabe unterzogen, die liberalen Ideen zum Siege zu bringen. Die Rede des Ministers wurde Seitens der Linken, namentlich von Gambetta, mehrfach unterbrochen, was den Präsidenten veranlaßte, einen Ordnungsruf ergehen zu lassen. — Gerüchtweise verlautet, daß die Anklagesache gegen Rochefort am nächsten Sonnabend vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt werden wird (W. T.)

Bukarest, 18. Jan. Die Deputirtenkammer hat der Regierung die Ermächtigung ertheilt, für das erste Quartal dieses Jahres die Einnahmen und Ausgaben nach dem Budget des vorigen Jahres zu machen, sowie zur Deckung des vorjährigen und des schwebenden Deficits Schatzbonds auszugeben. (N. T.)

Kairo, 18. Jan. Die internationale Commission für Herstellung von Justizreformen hat gestern ihre Sitzungen geschlossen. Der gemeinschaftlich abgefaßte Bericht erkennt die Nothwendigkeit von Reformen an; dieselben sollen von der Regierung für Civil- und Criminal-Justizpflege vorgeschlagen werden. (W. T.)

49. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Jan.

Vorberathung der Kreisordnung. Ueber den ganzen 4. Abschnitt (§ 39 bis 60), der von den Amtsbezirken und dem Amte des Amtshauptmanns handelt, wird eine Generaldebatte eröffnet. Die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage sind: die mit dem Besitze eines Gutes verbundene polizeiobrigkeitliche Gewalt wird aufgehoben, die Ausübung derselben ist fortan Königliches Amt; behufs Verwaltung der Polizei- und anderer öffentlichen Angelegenheiten wird der Kreis mit Ausschluß der Städte in Amtsbezirke von 2- — 10,000, im Durchschnitt von 4-—6000 Seelen getheilt, doch sind auch kleinere, resp. größere Bezirke unter Umständen zulässig; der Amtshauptmann, vom Könige berufen, verwaltet die Polizei im Namen des Königs unentgeltlich als ein Ehrenamt; der Kreistag reicht alljährlich eine Liste der zu diesem Amt geeigneten Personen ein, welche im Amtsbezirk ihren festen Wohnsitz haben, und, wenn möglich, Besitzer größerer Güter, industrieller Etablissements, Pächter und dergleichen sein müssen; der Amtshauptmann und sein Stellvertreter werden auf drei Jahre ernannt; fehlt es an der geeigneten Person, so wird die Stelle von der Regierung commissarisch besetzt; außer der Polizei in ihrem vollen Umfange, soweit sie nicht dem Landrathe oder anderen Beamten durch Gesetz übertragen ist, hat der Amtshauptmann die Aufsicht über die Communal-Angelegenheiten der zum Bezirk gehörigen Gemeinden oder selbstständigen Gutsbezirke, die Entscheidung zwischen Armenverbänden und der Verpflichtung der Angehörigen zur Unterstützung, die Ueberweisung in eine Arbeitsanstalt, die Ertheilung der Concession zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft wie zum Kleinhandel mit Getränken gemäß § 33 der Gewerbeordnung für den nordd. Bund, die interimistische Entscheidung von Streitigkeiten zwischen selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen und Lehrlingen; alle diese Befugnisse übt in den Städten der Magistrat aus; die Aufsicht über den Amtshauptmann führt der Landrath, durch Königliche Anordnung kann er jederzeit seines Amtes enthoben werden; ein Gesetz regelt seine polizeirichterlichen Befugnisse; die Kosten für seine baaren Auslagen im Amt sowie für die Amts-Polizeiverwaltung überhaupt trägt der Kreis mit Ausschluß der Städte. — Graf Bethusy-Huc: Die liberale Partei sieht in den Amtshaupleuten eine aristokratische Institution, weil sie ein Uebergewicht des großen Grundbesitzes begründen und eine bureaukratische zugleich, weil sie fürchtet, daß der bisherige Einfluß der Landräthe bei Wahlen ꝛc. nur vervielfältigt werden wird. Diese Befürchtungen sind unbegründet, so lange man das Amt als unbesoldetes Ehrenamt hinstellt. Gegen die Wahl der Amtshauptleute würde Redner nichts einzuwenden haben, wenn dem Könige das Bestätigungsrecht bliebe. Die Hochconservativen sind gegen das Institut, weil es unzuläßig sei, die Herren, die bisher proprio jure regiert, jetzt einer Wahl zu unterwerfen und sie mit Arbeit zu belasten. Sie sollten des Goethe'schen Verses gedenken: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen." Diese Partei gab sich in den letzten Jahren den Ereignissen ganz hin, hatte aber nicht den Muth und die Arbeitslust, diejenigen Dinge im Innern des Staates herauszugreifen, die einer Aenderung bedürfen (Heiterkeit.) Sie hat sich in keiner Beziehung activ gezeigt, sondern nur passiv; das ist aber kein männlicher, sondern ein weiblicher Conservativismus. (Allseitige Heiterkeit.) Die Geschäfte eines Amtshauptmannes im großen Bezirke werden in 4—8 Stunden pro Woche zu erledigen sein, regiert der Mann mehr, so regiert er schlecht. Deshalb müssen auch die Kosten möglichst niedrig bemessen werden. Bewilligen wir zu freigebig, so wird sich der Amtshauptmann einen Schreiber halten, der in der Verwaltung bald das Uebergewicht bekommen und wenn er gewissenhaft ist, in Dinge hineinregieren wird, die ihn nichts angehen. Dann haben wir wieder die Büreaukratie, die wir vermeiden wollen. Ich meine aber, solche Kleinigkeiten, wie Actenheften und dergleichen Büreauarbeiten wird sehr wohl die Frau unter Anleitung ihres amthauptmännischen Ehemanns besorgen können (Stürmische Heiterkeit.) Meine Frau würde zu dergleichen Geschäften sehr gern bereit sein. Ich sehe darin auch gar nichts so Ungewöhnliches. In England und Frankreich sind die Frauen ja bereits Postbeamte. (Heiterkeit.) Daß gerade dieser Abschnitt zu heftigen Angriffen geführt hat, freut mich um so mehr, als es bis jetzt keiner Partei gelungen ist, wirklich Besseres an die Stelle der Amtshauptleute zu setzen. Ohne diese unerläßliche Basis der Selbstverwaltung werden wir eine lebensfähige Kreisordnung nicht zu Stande bringen; ohne sie ist eine Reorganisation der Provinzialvertretung unmöglich und ohne diese ein Fortschritt in unserer nationalen Entwicklung, die doch das Ziel unseres Strebens bildet. (Beifall.) — Abg. Glaser: Der Vorredner beschuldigt die altconservative Partei der Weiblichkeit. Die Frauen haben in der Regel keine feste Ansicht, sie lassen sich von diesem und jenem, überhaupt von dem Moment leiten (Rufe: Pfui! Sehr galant!) und wollen gerne vermitteln. Das sind Eigenschaften, die seine Partei auch hat. Das Institut der Amtshauptleute halte ich für unmöglich. Unsere Gutsbesitzer haben für ihre Familien zu sorgen und werden die Geschäfte des Amtshauptmanns nicht nebenher umsonst erledigen können. Der Entwurf ist in diesem Punkte ohne Rücksicht auf die thatsächlichen Verhältnisse nach einer theoretischen Idee ausgearbeitet, die nicht zu realisiren ist. — Abg. v. Brauchitsch (Elbing): Mit der Aufhebung der Polizeiobrigkeit erklärt die conservative Partei sich einverstanden. Es ist das ein großes Opfer, wenn wir dies seit Jahrhunderten besessene Recht fallen lassen, und auch der Staat verliert dadurch nicht wenig, denn diese Polizei war billig, unbestechlich und prompt. Aber ich stimme hierin dem Grafen Bethusy bei (wenn auch nicht darin, daß wir eine weibliche Partei sind, wir sind weder weiblich noch generis neutrius), daß mit der eingetretenen Kauffreiheit auch die Polizeiobrigkeit fallen muß. Die Stelle des Amtshauptmanns wird hauptsächlich vom großen Grundbesitz ausgefüllt werden, und er wird mit Freuden dies Amt als ein Ehrenamt verwalten. Aber die königliche Ernennung ist unerläßlich; so wie Sie an die Stelle der königlichen Ernennung die Wahl des Amtshauptmanns setzen, ist die Kreisordnung todt (Heiterkeit), während wir sonst all unseren Einfluß hier und im Herrenhause (Bewegung) aufbieten werden, daß dieselbe zu Stande komme. Mit der Wahl können wir uns nie einverstanden erklären. Ich beziehe mich dabei auf den Abg. Gneist (Aha! links) und zwar auf dessen Werk über die englische Communalverfassung, in welcher sich derselbe durchaus für das Princip der königlichen Ernennung ausspricht. Wir stellen ferner die Bedingung, daß das neue Institut der Amtshauptleute keine oder doch auf ein Minimum zu reduzirende neue Kosten verursacht und endlich, daß die ehrenamtliche Stellung der Amtshauptleute absolut sicher gestellt wird. M. H., unterschätzen Sie die Tragweite des bloßen Zustandekommens der Kreisordnung nicht. Auch die conservative Partei kann das Warten aushalten. — Abg. Koppe: Der Umfang der unentgeltlich zu erledigenden Geschäfte darf nicht zu groß sein, daher darf man die Amtsbezirke nicht zu groß machen. Ferner würde es die Stellung des Amtshauptmanns unangenehm machen, wenn er als nackter Polizeibeamter fortwährend mit Strafen, Verboten ꝛc. vorgehen muß; daher empfiehlt es sich, ihm eine Vertretung des Bezirks an die Seite zu setzen. Endlich ist es die Wahl, welche seine Stellung allein lebensfähig macht; der Ursprung der Wahl sichert ihm den Einfluß, dessen er bedarf. Redner empfiehlt die seinen Vorschlägen entsprechenden Amendements Miquel-Lasker. (Beifall.) Abg. Dr. Gneist: Die Grundsätze unserer Staats-Verwaltung sind durch die Verfassung von 1850 durchweg neu entstanden, der Apparat dagegen ist äußerlich unverändert geblieben. Wir stehen also mit der Verfassung des constitutionellen Staates äußerlich unverändert in der Verwaltungsordnung des absoluten Staates. Das ist ein Wider-

---

*** Das Kindermädchen-Bildungsinstitut in Berlin.

Die körperliche Pflege wie die seelische Entwicklung der Kinder in den ersten Jahren ist für das spätere Schicksal derselben bei der Mehrzahl entscheidend. Darüber sind Aerzte und Pädagogen schon seit längerer Zeit einig. Unter denen aber, die zu allernächst diese Erkenntniß im eigenen Inteſſe wie in dem ihrer Nachkommenschaft und der ganzen Menschheitsentwicklung überhaupt zu verwerthen haben, bricht sie sich bis jetzt nur sehr allmälig Bahn. Um so mehr verdienen die Bestrebungen Beachtung und Anerkennung, welche zeigen, daß die ernsten Belehrungen der Fachmänner über diese wichtige Angelegenheit auf empfänglichen und dankbaren Boden gefallen sind.

Seit dem Jahr 1863 besteht in Berlin ein Verein zur Förderung der Familien- und Volkserziehung. Ihm verdankt die Hauptstadt besonders die Einbürgerung und Verbreitung der Fröbel'schen Kindergärten. Eine andere für die Erziehung und Pflege der Kinder in der Familie höchst wichtige Einrichtung hat im vergangenen Jahr seine Leistungen zum ersten Mal durch die besten Erfolge bewährt. Es ist das „Kindermädchen-Bildungsinstitut", welches seit October 1868 von dem Verein in Wirksamkeit gesetzt worden ist.

Selten gehen die zur Unterstützung der Mutter bei der ersten Erziehung der Kinder erforderlichen weiblichen Kräfte aus Verhältnissen hervor, die sie mit der nothwendigen Vorbereitung für diesen Dienst versehen, wenigstens fehlt ihnen in der Regel die in hohem Grade wünschenswerthe, wenn sie auch in ihrer Häuslichkeit Gelegenheit hatten, sich mit kleinen Kindern zu schaffen zu machen. Viele Mütter haben diesen Mangel längst empfunden. Ueber die Untauglichkeit der Kindermädchen ist schon lange ebensoviel und allgemein geklagt worden, wie über die anderer Dienstboten. Doch haben wenige die Unzulänglichkeit der so zu sagen wildwüchsigen Kindermädchen in ihrem vollen Umfang erkannt. Noch wenigere sind sich klar geworden, welchen Schaden sie ohne Wissen und Verschulden bei der aufwachsenden Generation fortwährend anrichten. Die allerwenigsten haben über die Abhilfe dieses so sehr bedenklichen Mangels nachgedacht. Und doch gehört die besondere Liebe und Fürsorge der Mütter für ihre Kinder zu den vortrefflichsten Charaktereigenschaften gerade unseres Volks.

Eine verständige Mutter kann bei einem lenksamen Mädchen mancherlei Lücken durch Belehrung und Unterweisung ausfüllen, dadurch diesem und jenem Mangel der nothwendigen Vorbereitung für den Kindermädchendienst abhelfen. Doch diese Nachhilfe ist für die Mutter in der Regel fast ebenso beschwerlich, als wenn sie die Unterstützung eines Kindermädchens ganz entbehren müßte. Dann kommen aber die Mütter auch nur erst sehr allmälig hinter den größeren Theil der Schwächen ihrer Gehilfen in der Kinderpflege, manche bemerken sie erst, wenn sie die übeln Folgen derselben an ihren Kindern selbst wahrnehmen. Hauptsächlich aber fehlt den Müttern, namentlich den jüngern, durch Erfahrung an eigner und anderer Familien noch weniger mit dem Erziehungsgeschäft vertrauten zum Theil oder ganz die Befähigung, die Kindermädchen in der richtigen Kinderpflege und Erziehung controliren und, wo es mangelt, fortbilden zu können.

Diese Umstände genügen vollauf, um ersichtlich zu machen, daß die Elternliebe diesem Mangel gegenüber andere und wirksame Auswege suchen muß, sobald sie zur Erkenntniß seiner großen Nachtheile kommen. Dieser Einsicht verdankt das Kindermädchen-Bildungsinstitut in Berlin seine Entstehung. Anfangs glaubte man mit einer Fortbildungsschule für Kindermädchen auskommen zu können Eine längere Wirksamkeit in dieser Richtung zeigte die Unzulänglichkeit, daher entschloß man sich zur Reorganisation dieses ersten Anfangs, in der Art, wie jetzt das Kindermädchen-Bildungsinstitut eingerichtet ist.

Das Bedürfniß der Eltern zunächst hat das Institut ins Leben gerufen. Schwieriger war es, seine Benutzung denen angelegentlich zu machen, die in demselben zu vollkommnerem Dienst für die Eltern herangebildet werden sollten. Denn in der Volksmasse und bei den geringer Bemittelten, aus deren Familien die Dienstmädchen hervorgehen, gilt allgemein der Glaube, daß ein Kindermädchen noch viel mehr wie eine Köchin oder eine zu anderem Dienst erforderliches Hausmädchen geboren wird. Eine Vorbildung für ein Kindermädchen scheint den meisten dieser Kreise am wenigsten erforderlich; der Verein mußte also, um das Institut zunächst überhaupt ins Leben zu rufen, die Kosten desselben selbst übernehmen. Der Zuspruch von Kindermädchen-Candidatinnen mußte den Erfolg herbeiführen. Der Verein hat die Genugthuung, daß der Erfolg im ersten Jahr schon die Eltern von Mädchen, die den Kindermädchendienst suchen müssen, auf den großen Segen dieses Instituts auch für sie aufmerksam gemacht hat. Die im April vorigen Jahres aus dem Institut entlassenen Zöglinge fanden schnell sehr gute Dienststellen und ihre bewährte größere Brauchbarkeit vermehrte die Nachfrage nach Zöglingen sofort. Dies genügte, um das Kindermädchen-Institut in den nächstfolgenden Cursen viel reichlicher mit Schülerinnen zu füllen, als Anfangs der Fall gewesen. Auf diese Weise hat sich das Institut durch seinen eignen Werth Boden und steigende Wirksamkeit verschafft.

Die Verfassung und der Lehrplan desselben sind sehr einfach. Aufgenommen werden Mädchen mit dem 15. Jahr. Bedingungen sind: sie müssen eine Elementarschule mit Erfolg besucht haben und sich zum regelmäßigen Besuch des Instituts verpflichten. Die Lehrzeit dauerte bisher ½ Jahr. Jetzt soll sie möglichst auf 1 Jahr ausgedehnt werden. Die Aufnahme fand bisher zwei Mal im Jahr, am 1. April und 1. October statt. Der Unterricht der Kindermädchen zerfällt in einen practischen und einen theoretischen Theil. Zur practischen Ausbildung der Zöglinge stehen die mit dem Verein verbundenen Volkskindergärten und Bewahranstalten, das Depot des städtischen Waisenhauses, die Krippe des Dr. Albu und das Elisabeth-Kinderhospital zur Verfügung. In den Morgen- und Vormittagsstunden werden die Mädchen des Instituts abwechselnd in diesen Stätten der Kinderpflege und Erziehung beschäftigt. Hier werden sie zu den sämmtlichen ihnen obliegenden häuslichen Diensten angeleitet und müssen zugleich alles, was die Kinderpflege erfordert, praktisch fortwährend nach den besten Methoden üben. Im Waisenhause u. dgl. sind es die Pflegerinnen und Aerzte, welche sie unterweisen, in den Kindergärten ꝛc. die Kindergärtnerinnen. Auch werden sie mit der Behandlung äußerlich und innerlich erkrankter Kinder vertraut gemacht. Nachmittags von 2—5 Uhr haben die Mädchen gemeinschaft-

spruch, der gelöst werden muß. Die moderne Gesellschaft lebt in dem Glauben, es genüge, wenn man die höheren Beamten so stellt, daß immer eine Serie die andere controlirt; man glaubt, ohne jede Selbstthätigkeit und Selbstverantwortlichkeit komme es nur darauf an, daß die Gesellschaft ihre Repräsentanten wählt, diese wählen den Minister, dieser dirigirt den wirklichen Apparat durch eine Kette von Beamten u. s. w. Dabei könne man sich alle Mühe und Verantwortlichkeit der Selbstthätigkeit ersparen. Dieser Irrthum ist verhängnißvoll. Es ist praktisch unmöglich, einen so organisirten Beamtenstaat, wie den unsrigen, in Verbindung zu bringen mit einem parlamentarischen Körper und beide zusammenzuschließen zu einer gesetzmäßigen Regierung, so lange die Gesellschaft nicht sich entschließen will, die mühsame und undankbare Pflicht der obrigkeitlichen Aemter bis zum Maß der Möglichkeit selbst zu übernehmen. Es ist ein Grundcharacter der deutschen Nation: sich gesetzmäßig regieren zu wollen. Wie dies herzustellen ist, darüber gehen die Gedanken auseinander. Das natürlichste ist die Idee, man könne die nöthige Rechtscontrolle schaffen durch die Kreisrichter. Das ist aber nur in sehr vereinzelten Fällen möglich. Das eigentliche Element der inneren Verwaltung besteht in Zwangsmaßregeln zur Förderung des öffentlichen Wohls und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit. Wir nennen dies Element Polizei. Diese Gewalt ist die bestimmende Gewalt für alle Zweige der Verwaltung. Die Polizei ist unbeliebt bei Jedermann bis zu dem Tage, wo sie gebraucht wird. Das bleibt sie auch in dem System der Selbstverwaltung. Glauben Sie nicht, daß Sie eine Art der Selbstverwaltung schaffen können, in der die Polizei blos beliebt wäre. Diese ausübende Polizei nun verkörpert sich in Gendarmen. Das Gesetz unserer executiven Polizei lautet: Jedermann im preuß. Staat ist schuldig, unbedingten Gehorsam zu leisten einer Anordnung des Gendarmen, die er im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung trifft. Der Grundcharacter einer Staatsverfassung hängt ab von der Beantwortung der Frage: Wer hat in diesem Lande die Gendarmencontrole und **wie** werden sie controlirt? Die bisherige Art der Controle wollen wir nicht mehr. Es ist nicht möglich, das Beamtenthum zu verändern in seinen Functionen, aber es ist möglich an der entscheidenden Stelle die geschlossenen Reihen des Beamtenthums zu ergänzen durch diejenigen Klassen der Gesellschaft, die bereit sind, diese Aemter als Ehrenämter zu führen; es ist das nicht nöthig im ganzen Umfange, aber es ist nöthig an der entscheidenden Stelle, an der Stelle, wo der Gendarm controlirt wird. Dem Berufsbeamtenthum muß aus den gebildeten Klassen der Gesellschaft ein Ehrenbeamtenthum mit dem vollen Bewußtsein der Gleichheit gegenüber gestellt werden. Zu dieser Concurrenz der gebildeten Gesellschaft mit dem Beamtenthum will diese Vorlage die Möglichkeit schaffen. Glauben Sie doch nicht, daß es mit einem Ueber- und Durcheinanderschichten von gewählten Vertretungen gethan sei, über diesem Organismus muß doch etwas stehen, was die gesetzliche Ordnung des Staats sicher stellt. Geben Sie daher den Amtshauptleuten die obrigkeitliche Stellung, die sie brauchen. Das Amt des Amtshauptmanns muß in einem monarchischen Staate durch K. Ernennung besetzt werden und mit der unveränderten Annahme des § 39 daher, der dies bestimmt, sprechen Sie nichts als das richtige Princip aus. (Beifall rechts.) — Abg. v. **Unruh**: Wenn der Abg. Gneist aussprach, es sei ein Grundgesetz der executiven Polizei in allen Culturstaaten der Welt, daß der Gendarm controlirt werde durch einen höheren Verwaltungsbeamten, dieser wieder durch seinen Vorgesetzten, und so weiter hinauf bis zum Minister des Innern, so scheint mir, daß der Vorgesetzte nur die Rolle eines höheren Gendarmen spielt und der Minister selbst nur den obersten Gendarmen darstellt. In England aber steht der Policeman unter der Controle des Publikums, dem das Gesetz das Widerstandsrecht bis zur Tödtung des Mannes zuerkennt, falls derselbe ungesetzliche Forderungen stellen sollte und was ihn dort so auffallend höflich und angenehm macht, das ist, wie die Engländer selbst sagen, die Erziehung des Polizeibeamten durch die Rippenstöße, die ihm das Publikum ertheilt und durch die Strafen, zu denen die Gerichte ihn verurtheilen. Bei uns freilich hat Jeder den Polizei-Anordnungen in allen Stücken Folge zu leisten und wenn die Vorgesetzten des Beamten nicht eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse anerkennen, so ist jede Möglichkeit weiterer Verfolgung abgeschnitten. Es fällt mir nicht ein, dem Abg. Gneist seine großen Verdienste um die Erforschung des englischen Rechts und englischer Verwaltung abzusprechen, wenn er aber meint, daß Niemand etwas von dem dortigen Selfgovernment verstehe, als wahrscheinlich er selbst, so bemerke ich doch, daß es eine Menge Leute giebt, die wenigstens Einiges darüber aus seinem Buche gelernt haben. Jedenfalls ist er nicht berechtigt, Abstractionen aus den englischen Zuständen auf unsere Verhältnisse zu übertragen, die auf total andern Grundlagen beruhen. In England hat niemals eine Büreaukratie in dem Sinne geherrscht, daß ein ganzes vom König ernanntes Beamtenheer von der Spitze bis zu den untersten Schichten die Verwaltung des Landes geführt hätte, wie dies bis jetzt noch bei uns der Fall ist. Die Regierung war nie in England in der Weise eine absolute wie hier, die Aristokratie stets eine andere als bei uns. Während dort die Würde des hohen Adels sich nur auf den ältesten Sohn forterbt, hat bei uns ein Graf gleich 10 Grafen zu Söhnen und dies Verhältniß ist nicht ohne Folgen geblieben. Mit einem Mitglied des hohen grundbesitzenden Adels ist es auch hier viel leichter sich über irgend eine neue gesetzgeberische Schöpfung zu verständigen; wer aber allen Fortschritten hemmend entgegengetreten, das ist der kleine verschuldete Hof- und Patentadel, der bei uns eine so große Rolle spielt. (Sehr richtig!) Ich will damit nicht sagen, daß deshalb die hiesigen Verhältnisse durchweg hinter den englischen zurückstehen; ich begrüße es z. B mit Freuden, daß hier der Adel es nicht verschmäht, sich mit dem Bürgerthume zu vermischen und in dieser Beziehung sogar ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß verfährt. (Heiterkeit.) In England fällt es keinem Ministerium ein, sämmtliche Beamtenstellen nur durch Leute zu besetzen, die sein politisches Programm theilen, wie dies unser Ministerium als seine Aufgabe proclamirt hat; kurz, unsere Verhältnisse sind andere und ich habe ebenso wenig Lust, mich amerikanisiren wie — zum Engländer machen zu lassen. (Große Heiterkeit) Redner geht hierauf auf die Vorlage selbst näher ein, bezüglich deren er sich den Ausführungen des Abg. Koppe anschließt. — Abg. v. **Benda** kann nicht soweit gehen, wie seine Freunde, schon jetzt die Gesammtgemeinde als communalen Bezirk im Princip zu constituiren. — Abg. **Miquel** bestreitet, daß dies der Zweck der von ihm mit gestellten Anträge sei. Bei unsern Amendirungen der Vorlage bezüglich der nicht von uns erst erfundenen Amtsbezirke haben wir uns die größte Selbstbeschränkung auferlegt: wir sind von dem Grundsatze des Abg Gneist ausgegangen, daß die communale Verwaltung untheilbar ist und wollen deshalb alle Fragen, welche die Gemeinde selbst nicht zu lösen im Stande ist, z. B. die der Schule, des Wegebaues u. s. w. dem Amtsbezirk übertragen, statt — wie vorgeschlagen — für die verschiedenen Zwecke besondere Verbände zu bilden. Der Erklärung des Abg. v. Brauchitsch gegenüber, die auf ein bloßes: „Wir wollen nicht“ zurückzuführen, macht Redner darauf aufmerksam, daß in den von seiner Partei gestellten Anträgen ein Compromiß angeboten werde. — Die Debatte wird hierauf auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 17. Jan. Nach genauesten Erkundigungen an unterrichteter Stelle ist das Ende der gegenwärtigen Landtagssession, gleichviel ob Schluß oder Vertagung eintritt, vor der Mitte des Februars nicht zu erwarten, wird der „Köln. Ztg.“ berichtet. Abgesehen von dem ferneren Schicksale der Kreisordnung ist noch eine ganze Reihe von Vorlagen zu erledigen, an deren Zustandekommen die Regierung ein dringendes Interesse hat; ja, es liegt die Möglichkeit nahe, daß in Kurzem die Einbringung neuer, materielle und Verkehrsinteressen des Landes wesentlich betreffender Vorlagen noch Statt finden wird. Das Schicksal der Kreisordnung wird sich in den nächsten Tagen entscheiden und davon abhangen, wie weit man sich über den Abschnitt Amtsbezirk und Amtshauptmann einigen kann Man nimmt in Abgeordnetenkreisen an, daß nach dem Ausfalle dieser Debatte das Ministerium sich über die weitere Abwickelung der Landtagsarbeiten schlüssig machen werde, und daß, da ein Resultat nach dieser Richtung hin in kürzester Zeit sich ergeben muß, deshalb, auch nach der Wiederherstellung des Königs, vorläufig die beabsichtigte Conseilssitzung vertagt und ihr Zweck durch eine vertrauliche Minister-Conferenz und einen in derselben beschlossenen Bericht an den König vorläufig erreicht worden sei. — Das Berl. Corresp.-Bureau will wissen, daß, wenn der **Amtshauptmann** aus der Kreisordnung ausgemerzt wird, wie es den Anschein habe, die Regierung entschlossen sei, den Gesetzentwurf zurückzuziehen und den Landtag nach Erledigung der dringendsten Vorlagen zu schließen; greift jedoch eine Verständigung Platz, so dürften die beiden Häusen zwischen dem 10. und 15 n. M. bis nach Schluß des Reichstags vertagt werden, der schon gegen den 20. Februar zusammentreten soll. Ob das Zollparlament in diesem Jahre einberufen wird, ist noch immer nicht festgestellt; der Handelsvertrag mit Mexiko allein, für dessen Ratificirung innerhalb der normirten neunmonatlichen Frist wohl irgend ein Ausweg geschaffen werden könnte, scheint für die Regierung kein genügender Anlaß zur Berufung zu sein, und die Tariffrage hält man noch nicht für spruchreif. — In den Berliner Wahlkreisen rüstet man sich bereits für den Schluß des Landtages. Am 20. werden die Abgeordneten **Runge** und **Joh. Jacoby** bereits den Wählern des zweiten Wahlkreises Bericht erstatten. — Der Erzherzog **Carl Ludwig** wird nur vom 23. bis 26. Januar hier verweilen. Zu seinen Ehren finden am 24. und 25. Festlichkeiten bei dem Könige und dem Kronprinzen statt.

— [**Marine**] In Folge K. Ordre sollen pro 1870 folgende Indienststellungen stattfinden: Panzerschiff „König Wilhelm“ mit 700 Mann Besatzung vom 1. April c. ab auf 6 Monate. — Panzerfregatten „Prinz Friedrich Karl“ und „Kronprinz“, je mit 500 Mann Besatzung vom 1. April auf 6 Monate. Diese drei Schiffe sollen das diesjährige Panzergeschwader bilden und erhalten als Tenderschiff den Dampfaviso „Pr. Adler.“ — Es bleiben im Dienst die Schrauben-Corvetten „Hertha“ und „Medusa“ für die ostasiatischen Gewässer, ferner die Schrauben-Corvette „Arcona“ und Dampfkanonenboot „Meteor“ für die Station Westindien und Central-Amerika und das Dampfkanonenboot „Delphin“ im Orient — sämmtlich auf 12 Monate. — Die Fregatte „Gefion“ bleibt als Admiralsschiff im Kieler Hafen 12 Monate in Dienst und erhält zum Tender die Brigg „Hela“, welche auf 6 Monate in Dienst gestellt wird. — Das Panzerschiff „Prinz Adalbert“ bleibt auf 12 Monate als Wachtschiff auf der Elbmündung. — Die Schulschiffe und zwar Cadettenschiff Corvette „Niobe“ und Schiffsjungenbriggs „Rover“ und „Musquito“ bleiben gleichfalls 12 Monate im Dienst. Die K. Dampf-Yacht „Grille“ verbleibt noch 3 4 Monate im Dienst. Zum Schutz der Nordseefischerei wird ein Kanonenboot I. Klasse auf 8 Monate und für den Hafen zu Kiel ein Kanonenboot II. Klasse auf 12 Monate in Dienst gestellt. Der Transportdampfer „Rhein“ wird gleichfalls für 12 Monate im Dienst verbleiben. (Staatsanz.)

Oesterreich. Wien, 17. Jan. Die „N. fr. Pr.“ meldet, daß falls **Carlos Auersperg** ablehnen sollte, **Hasner** Ministerpräsident und Unger Unterrichtsminister werden dürfte. Bergers Ministerium soll nicht wieder besetzt werden.

Frankreich. * Paris, 16. Jan. Der Staatsrath hat gestern in allgemeiner Sitzung den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen Preßprozesse der Jury überwiesen werden. In einem Zusatzartikel wird gestattet, dieses neue Verfahren auch auf die vor Verkündigung des Gesetzes begangenen Preßvergehen auszudehnen. Prinz Napoleon nahm das Wort und sprach zu Gunsten der Zulassung des Beweises der Wahrheit in Prozessen; die Regierung hat aber zu große Eile mit ihrem Vorschlage, und so wird der Antrag des Prinzen ganz verworfen oder erst später als Zusatz zur Behandlung kommen. — Als **Disciplinarstrafen** droht die neue Geschäftsordnung des **gesetzgebenden Körpers** die folgenden an: den Ruf zur Ordnung; den Ruf zur Ordnung mit Eintragung in das Protocoll; den Ruf zur Ordnung mit Ausschluß vom Sitzungslocale auf Zeit und den Tadel (censure) ebenfalls mit zeitweiliger Verweisung aus dem Sitzungslocale. Der Präsident allein kann zur Ordnung rufen; nach zwei Ordnungsrufen kann die Kammer auf Befragen des Präsidenten für den Rest der Sitzung das Wort entziehen. (Es fehlt nur noch, daß der Präsident die Ungehorsamen und Ruhestörer an die Wand stellen und an den Ohren zupfen darf, dann ist der Strafkodex einer Schulstube fertig.) — **Louis Noir** richtet folgendes Schreiben an den „Rappel“: „Ich bitte Sie, anzuzeigen, daß mein Vater und ich den Civilweg beschreiten. Aber wir tragen nur auf einen Schadenersatz von **Einem** Franken an; gewissen Gerüchten von einer Pension entgegen verlangen wir nur diese Summe und keine andere“. Das Verfahren hat also den Zweck, auch die **ordentlichen** Gerichte über die That Peter Bonapartes entscheiden zu lassen, da er in dem Criminalproceß vor ein **Ausnahmegericht** gestellt ist.

Schweden. Stockholm, 17. Jan. „Posttidningen“ erklärt die Zeitungsnachricht, daß von Schweden, Norwegen und Dänemark ein gemeinsames Memorandum, betreffend die Ausführung des Prager Friedens vorbereitet werde, als **völlig grundlos**. (W. T.)

Spanien. Madrid, 17. Jan. Zorilla wurde zum Präsidenten der Cortes mit 109 St. gegen Rios Rosas, auf den 61, und Figuerola, auf den 39 St. fielen, gewählt.

Danzig, den 19. Januar.

* Die Begräbnißgebühren-Angelegenheit ist endlich einen Schritt weiter gekommen. Die Kirchenvorstände haben sich jetzt über die Vorschläge der Gemeinderepräsentanten geäußert. Voraussichtlich wird jetzt in nächster Zeit eine Conferenz der letzteren durch den Hrn. Polizei-Präsidenten anberaumt werden.

* In No. 5870 dieser Zeitung (Berliner Correspondenz) ist nach einem jüngst erschienenen Buch von Frederic Whymper berichtet, daß man in Amerika mit der Anstellung **weiblicher Lehrkräfte** an den **Volksschulen** sehr günstige Resultate erzielt habe und daß man dort auch die kleinen Knaben mit dem besten Erfolge von Lehrerinnen unterrichten lasse. Die Damen würden mit den kleinen amerikanischen Rangen besser fertig und erreichten bessere Erziehungsresultate als die Männer. — In unserer Stadt hat sich die Maßregel, zum Theil Lehrerinnen an den Volksschulen anzustellen, ebenfalls bewährt und der Magistrat hat in Folge der bisher an den **Mädchenschulen** erzielten günstigen Resultate jetzt, wie wir hören, beschlossen, eine Lehrerin an einer **Knabenschule** für die jüngsten Altersklassen anzustellen. Wir sind überzeugt, daß dieser Versuch nicht minder günstig ausfallen wird. Es ist auch natürlich, daß Lehrerinnen sich für den ersten Unterricht von Kindern mehr eignen und auf die ganze Haltung und Erziehung derselben einen größeren Einfluß ausüben können, als Männer.

* [**Das gestrige Stiftungsfest des Gewerbevereins**] wurde durch die Festrede des Vorsitzenden Hrn. Dir. **Kirchner** eröffnet. Derselbe wies, nachdem er einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins geworfen, auf das hin, was in Zukunft zu erstreben sei. Die Arbeit müsse eine immer gemeinsamere werden und sich ebensowohl auf die Hebung der gewerblichen Thätigkeit und die weitere Verbreitung der Genossenschaften, als auch auf die vernünftigere Einrichtung der Einzelwirthschaft richten. Der Hr. Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, in Eintracht fortzuarbeiten und stets ohne Sonderinteressen das Wohl des Allgemeinen im Auge zu behalten Darauf erstattete Herr **Elsner** einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Das Fest endigte mit einem gemeinsamen Mahl, welches durch die Klänge der Musik und durch eine Reihe improvisirter ernster und scherzhafter Toaste gewürzt wurde. Mit allgemeinem Beifall wurde die Mittheilung des Vorstandes aufgenommen, daß die bisher üblichen offiziellen Toaste abgeschafft seien.

* [**Schwurgerichts-Verhandlung am 18. Januar.**] Am 10 Juli v. J. Abends hatte der Einwohner Johann Brillowski in Rothstrümpchen seine Wohnstube verlassen, um auf Augenblicke ins Freie zu gehen. Sein langes Ausbleiben veranlaßte den Arbeiter Schmidtke, seinen Schwiegersohn, ebenfalls hinauszugehen, um nach der Ursache des Ausbleibens seines Schwiegervaters zu sehen. Er fand ihn vor der Hausthüre liegen, aus mehreren Wunden am Halse, in der Seite und in den Händen blutend. Am andern Tage wurde Brillowski nach dem Kreislazareth zu Carthaus geschafft, wo er einige Tage darauf verstarb. Nach erfolgter Section gaben die Aerzte ihr Gutachten dahin ab, daß Brillowski in Folge eines Dolchstiches, welcher das Zwergfell und Bauchfell getroffen, durch die dadurch entstandene Bauchfellentzündung verstorben ist; daß die Halswunde nur mitgewirkt und die andern Verletzungen mit der Todesursache nicht im Zusammenhange stehen. Der Einwohner Christian **Fillbrandt** aus Marschauerberg ist angeklagt, dem Brillowski die qu. Verletzungen beigebracht zu haben. Brillowski ist bei Lebzeiten eidlich vernommen und hat bekundet, daß, als er aus seinem Hause herausgetreten und in der Richtung nach der Wiese des Pächter Oberfeld gegangen, er von dem von Letzterm als Graswächter angestellten Fillbrandt angehalten worden und von diesem sofort mit einem auf einem Stocke aufgesteckten Dolch angegriffen und verletzt worden sei. Zuerst habe er ihm den Stich in die Seite, demnächst die andern Verletzungen beigebracht und als er sich nach seinem etwa 30 Schritte entfernten Hause geschleppt, ihm noch zugerufen: wenn du mehr haben willst, dann komm' her. Fillbrandt stellt das Sachverhältniß anders dar. Er giebt an, daß er von Oberfeld als Graswächter angestellt gewesen und mehrere Leute, welche er beim Grasstehlen betroffen, denuncirt habe; zu diesen gehöre auch Brillowski. Diese seien ihm deshalb sehr gram gewesen und hätten gedroht, ihn zu ersäufen. Aus Furcht sei er deshalb stets mit einem Stocke und dolchartigen Messer bewaffnet auf die Wache gezogen. Am 11 Juli Abends, als er sich auf der Oberfeldschen Wiese befunden, habe er einen Hund bellen und darauf sofort eine Stimme rufen gehört: „was ist da für ein Spitzbube“. Diese Stimme habe er sofort als die des Brillowski erkannt. Auf seine Antwort sei Letzterer auf ihn zugekommen und habe auf ihn geschimpft und gedroht ihn in dem nahe vorbeifließenden Bach Rothstrümpchen zu ersäufen. In der Befürchtung, Brillowski werde seine Drohung zur Wahrheit machen, habe er ihm sein Messer, welches er

---

lichen Unterricht in Allem, was sie zur seelischen Behandlung der Kinder und zur Unterstützung der Mütter befähigt. An 2 Nachmittagen der Woche üben sie Handarbeit, Nähen, Ausbessern, Stopfen 2c. An den andern lernen sie zunächst die Fröbel'schen Spiele und Kinderbeschäftigungen (Bauen, Flechten, Zeichnen, Stäbchenlegen) methodisch, so daß sie es den Kindern richtig wieder lehren können, dann empfangen sie Anschauungsunterricht und Naturkunde, wobei sie über Alles, was das Kind umgiebt und ihm erscheint, so aufgeklärt werden, daß sie ihr Wissen passend auf Kinder zu übertragen fähig sind. Endlich üben sie Gesänge zu den Kinderspielen und hören einen Schatz von Kindergeschichten, die sie hübsch wiedererzählen lernen müssen. Ueberall wird streng darüber gewacht, daß sich die Mädchen stets der besten Manieren befleißigen und sich gut und richtig in der Sprache ausdrücken.

Dieser kurze Abriß wird genügen, um darzuthun, daß das Berliner Kindermädchen-Bildungsinstitut seine große Aufgabe in vollem Umfange und mit den besten Mitteln in Angriff genommen hat. Die Vorsitzende des Ausschusses, welcher das Institut leitet und dessen einzelne Personen selbst thätig in demselben wirken, Frau Bertha Meyer (Köpnikerstraße 20) hat in einer kleinen Schrift: „Zur ersten Erziehung. Ein Wort an Frauen und Mütter“, dasselbe näher erläutert. Ueberall, wo wahre Elternliebe und die Begeisterung für die hohen Ziele der Menschheit Eingang in die Seelen der Wohlhabenden gefunden, sollte es Nachahmung finden. Es giebt kaum ein nützlicheres und dem practischen Bedürfniß im besten und edelsten Sinn abhelfendes Institut als dieses. Für unsere Volks-Entwickelung hat es nach zwei Seiten die größte Bedeutung. Einmal als Heranbildungsinstitut für Kindermädchen; dann aber werden diese so gebildeten Kindermädchen wieder selbst Mütter, Mütter in der großen Masse des Volks. In diese tragen sie die vielen durch ihre Vorbildung gewonnenen Keime eines körperlich, geistig und sittlich veredelten Menschenthums. Denn als Mütter werden sie noch viel hingebender die Früchte der guten Lehrzeit an ihren eigenen Kindern verwenden, wie als Kindermädchen. Für die Hebung der Volksmassen giebt es kein besseres Mittel, als diese Ausbildung der Mütter. Dadurch wird das Institut zu einer Cultureinrichtung von höchster Tragweite geadelt.

in der Hand hatte, mit ausgestrecktem Arm entgegengehalten und als Brillowski ihn an den Arm gefaßt, sei er auch sofort zu Boden gefallen, habe sich indeß gleich wieder erhoben und seinen Angriff auf ihn wiederholt. Er habe ihn indeß sich nicht ankommen lassen, weil er ihm das Messer vorgehalten habe und giebt zu, daß Brillowski die vorgefundenen Verletzungen wohl von ihm erhalten haben könne. Er stellt indeß den ganzen Act als Nothwehr dar und sucht im Verein mit der Vertheidigung darzuthun, daß Brillowski, welchem die Straf-Verfügung des Landrathsamtes auf Grund der Fillbrandt'schen Denunciation am 10. Juli behändigt worden, nur in der Absicht sein Haus verlassen hat, den Fillbrandt zu schädigen und daß demnach dessen Furcht gegen Brillowski eine gerechtfertigte gewesen. Durch die Beweisaufnahme wurde ferner festgestellt, daß im Allgemeinen unter den Leuten dortiger Gegend davon die Rede gewesen, den Fillbrandt zu ersäufen. Seitens der Anklage wurde jede Nothwehr entschieden in Abrede gestellt, und erwiesen, daß Brillowski dem Fillbrandt ganz unbewaffnet gegenüber gestanden und das Flüßchen Rothstrümpchen nur 2—3 Fuß tief und wenige Fuß breit war, er eine Gefahr für sein Leben oder Gesundheit nicht zu fürchten hatte. Die Geschworenen bejahten indeß die Nothwehrfrage und danach erfolgte die Freisprechung und Entlassung des Fillbrandt.

* Vor dem heutigen **Schwurgericht** wurde in nicht öffentlicher Sitzung die gegen die drei Arbeiter Johann Jacob Schulz, Albert Ferdinand Jankowski und Peter Heinrich Graf, sämmtlich aus Obra, erhobene auf Nothzucht lautende Anklage, verhandelt. Auf Grund des Verdikts der Geschwornen erfolgte die Freisprechung der Angeklagten.

* [**Polizeiliches.**] Verhaftet wurden gestern 16 Personen: 9 Männer (7 Obdachlose, 1 wegen Ruhestörung, 1 Observat), 7 Frauen (1 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 5 wegen Umhertreibens).

* Zur Abholung liegen auf dem Criminalpolizeibüreau bereit folgende von der Polizei mit Beschlag belegte Gegenstände: 1 schwarze Sammetvisite; 1 schwarzer Damen-Plüschpaletot; 3 verschiedenfarbige Lintröcke; 2 baumwollene Gardinen; 2 Paar kleine weiße Tassen.

* [**Traject über die Weichsel.**] Terespol-Culm pr. Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz pr. Kahn nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke auf Brettern.

Tiegenhof. Von den mennonitischen Besitzern der Dorfschaft Schönsee soll binnen Kurzem eine Petition an das Abgeordnetenhaus gesandt werden, welche das Ersuchen ausspricht, mit der Einziehung der Kosten zum Bau der evangelischen Kirche in Schöneberg so lange verschont bleiben zu dürfen, bis die Verpflichtung der Mennoniten zur Leistung der Kosten zum Bau evangelischer Kirchen ꝛc. auf eine oder die andere Art gesetzlich geregelt ist. Der Bau der Kirche in Schöneberg ist auf 12,000 Rg. veranschlagt, und müssen hierzu die zu Schönsee gehörigen 32 culm. Hufen (meistens im Besitze von Mennoniten) ca. 6000 Rg. beitragen. (Tel.)

Elbing. [Depeschenverkehr.] Im Jahre 1869 sind bei der hiesigen Telegraphenstation 14,569 Depeschen aufgegeben und 16,509 angekommen, zusammen 31,079. Gegen 28,973 im Jahre 1868 und 20,746 im Jahre 1867. (R. E. A.)

Mewe, 18. Januar. [Weichsel-Traject. Feuer.] Eine Untersuchung des Weichsel-Eises hat ergeben, daß sich dasselbe hieselbst in großer Strecke bis 16 Fuß tief gesetzt hat. Wenngleich das Wasser nach kurzem Fallen wieder im Steigen ist, so hat der gestern eingetretene Frost eine wenn auch höchst gefährliche Passage ermöglicht, der sich jedoch nur Personen unterziehen können, welche mit derartigen Gefahren vertraut sind. Nur anhaltender Frost kann die seit 4 Wochen unterbrochene Verbindung mit dem jenseitigen Weichsel-Ufer für jetzt herstellen. — Gestern Abends 6 Uhr brannten Holz und Steinkohlen in einem nur überdielten Keller. Das Haus liegt am Markte und der Keller unter dem Rathhause, von welchem letztern dieser Raum durch Verjährung erworben. Bei Nacht ausgebrochen, hätte das Feuer recht gefährlich werden können, so wurde es aber bald gelöscht. Da in diesem Hause das Telegraphen-Büreau ist, so verbreitete sich unter der Volksmasse bald die komische Ansicht, ein electrischer Funke habe, zumal ein Draht den Blitzableiter zur Erde führt, im Keller gezündet. Die Ursache des Feuers dürfte in Unvorsichtigkeit zu suchen sein.

* **Thorn**, 18. Jan. Wasserstand 5 Fuß 6 Zoll. Eisgang in Folge des gestrigen Thauwetters sehr unbedeutend.

— In **Königsberg** hielt dieser Tage im **Arbeiterverein** Hr. Gutsbesitzer **Frentzel**-Norußatschen einen längeren Vortrag „über den Feudalismus", worin derselbe über die Entwickelung des Lehnswesens seit den ältesten Zeiten eine klare und allgemein verständliche Uebersicht gab und zum Schlusse seinen aufmerksamen Zuhörern nachwies, wie sich in Deutschland, namentlich bei Besetzung der höchsten Stellen im Heere und in der Verwaltung, die unverkennbaren Spuren des alten Feudalwesens bis zu dieser Stunde erhalten hätten. Bei der an demselben Abend discutirten Frage über das **Verhalten der Arbeiter bei den bevorstehenden Wahlen** erklärten sich fast alle Redner dafür, daß dieselben, **unabhängig von den hierorts bestehenden politischen Parteien, eigene Candidaten aus ihrer Mitte** aufstellen möchten. Ein definitiver Beschluß darüber wurde indeß einer spätern, eingehenden Berathung vorbehalten. (K. H. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅝, Creditactien 249½, 1860er Loose 80⅝, Staatsbahn 376¾, Lombarden 239½, Galizier 229. Matt.

Wien, 18. Jan. Abend-Börse. Creditactien 259,70, Staatsbahn 397,00, 1860er Loose 98,50, 1864er Loose 117,50, Anglo-Austria 315,00, Franco-Austria 107,00, Galizier 238,50, Lombarden 249,80, Napoleons 9,83½. Schluß matt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60,25, Bankactien 736,00, Nationalanleihe 70,20, Creditactien 261,20, 1860er Loose 98,50, London 123,20, Silbercoupons 120,50, Ducaten 5,80½.

Hamburg, 18. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr ruhig. Weizen auf Termine fest. Roggen ruhig. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 107 Bancothaler Br., 106 Gd., pr. Januar-Februar 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 109 Br., 108½ Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl unverändert, loco 26, pr. Mai 26, pr. October 25. — Spiritus ruhig, loco 20, pr. Januar 20, pr. April-Mai 20½. — Für Kaffee höhere Forderungen. — Zink ruhig. — Petroleum fest, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. Januar 15½ Gd., pr. Januar-April 15 Gd. — Kaltes Wetter.

Bremen, 18. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7, pr. Februar 6 11/12. Ruhig.

Amsterdam, 18. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 179.

London, 18. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92½. 1% Spanier 27. Italienische 5% Rente 54 5/16. Lombarden 20 1/16. Mexikaner 14¾. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 43½. 8% rumänische Anleihe — 6% Verein. Staaten pr. 1882 86¾. Wechselnotirungen: Berlin 6,26¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Schilling. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 fl. 62½ Kr. Petersburg 28¾. — Flau.

Manchester, 18. Jan. 12r Water Rylands 12, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Micholls 15, 30r Water Gidlow 16, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15½, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16½, 60r Double Weston 19½, Printers 16/16 34/50 8½ ℔ 142½. Steigend.

Liverpool, 18. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11 9/16, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8½, New fair Oomra 10, Bengal Januar-Februar-Verschiffung 8⅝, Savannah Schiff genannt 11⅝. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 14,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Theurer.

— [Getreidemarkt.] Für Weizen gute Frage. Mehlabzug schleppend. Mais vernachlässigt, 3d niedriger.

Paris, 18. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,72½—73,75—73,27½ 73,30. Ital. 5% Rente 55,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 800,00. Credit-Mobilier-Actien 207,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 511,25. Lombardische Prioritäten 247,50. Tabaks-Obligationen 430,00. Tabaks-Actien 640,00. Türken 44,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98½. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — Matt.

Paris, 18. Januar. Rüböl pr. Januar 101,00, pr. März-April 101,75, pr. Mai-August 99,50. — Mehl pr. Januar 54,50, März-April 55,25, pr. Mai-Juni 56,50. Spiritus pr. Januar 54,25 — Wetter schön.

Antwerpen, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60½, pr. Februar 59, segelnd 58½. Fest, aber ruhig.

Newyork, 17. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21⅝ (höchster Cours 21⅝, niedrigster 21⅜), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 115½, 1865er Bonds 114⅛, 10/40er Bonds 112⅛, Illinois 142, Eriebahn 22⅞, Baumwolle, Middling Upland 25⅝, Petroleum, raff. 31½, Mais 1.02, Mehl (extra state) 5.00—5.60.

Philadelphia, 17. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30½. (R. T.)

Berlin, 19. Januar. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57¾	58	3½% ostpr. Pfandb.	72 6/8	72 6/8
Roggen still,			3½% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	79	79 2/8
Jan.	43 6/8	43 6/8	Lombarden	136	138
Jan.-Febr.	43 5/8	43 5/8	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	249
April-Mai	43 5/8	43 5/8	Oester. Silberrente	57 6/8	57 7/8
Rüböl, Jan.	12⅝	12⅝	Oesterr. Banknoten	82 1/8	82 2/8
Spiritus still,			Russ. Banknoten	75 1/8	75
Jan.	14 7/12	14⅝	Amerikaner	92 2/8	92 3/8
April-Mai	15 1/24	15	Ital. Rente	55 3/8	55 5/8
Petroleum loco	8 6/24	8 4/24	Danz. Priv.-B. Act.	103 7/8	103 6/8
5% Pr. Anleihe	100¾	100¾	Danz. Stadt-Anl.	97	97
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.22 4/8
Staatsschuldsch.	78 3/8	78 3/8			

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19 Januar.

Weizen pr. 2000 ℔, schwache Zufuhr, unveränderte Preise, loco alter 63—67 Rg. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Rg. 60—64 Br.	48—60⅞ Rg. bezahlt.
hochbunt	126—128 ℔	„ 58—60 „	
hellbunt	124—128 ℔	„ 56—58 „	
bunt	124—128 ℔	„ 55—57 „	
ordinair	114—120 ℔	„ 47—53 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126 ℔ bunt 57⅝ Rg. Br., 57½ Rg. Gd.

Roggen pr. 2000 ℔ unverändert, loco 115—116—121—123/4 ℔ 36—37½—39—41 Rg. bezahlt.

Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 42 Rg. Br., 41¾ Rg. bez. u. Gd., do. do. 124 ℔ 43 Rg. Br., 42¾ Rg. Gd.

Gerste pr. 2000 ℔ flau, loco große 114/5 ℔ 35½ Rg. bez., kleine 102—108/9 ℔ 33½—35 Rg. bez.

Erbsen pr. 2000 ℔ flau, loco weiße Mittel- 36—38 Rg. bez., do. Futter- pr. April-Mai 39 Rg. Br., 38 Rg. Gd.

Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14½ Rg. bez.

Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser loco 8¼ Rg. Br. u. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr. Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 14½—⅔ Rg. Br., Crown Ihlen 10½—⅔ Rg. Br., 10½ Rg. bez., Großberger Original 9 Rg. Br. u. bez.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16½ Rg. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen heute gute Kauflust, Preise unverändert, bezahlt für rostige und abfallende Qualität 115/117—118/120—122/26 ℔ von 49/50—52/53—54/55 Rg. pr. 2000 ℔, bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 55/56—57/58—59/60/61 Rg. für exquisite Waare pr. 2000 ℔.

Roggen unverändert, 116—121—123/24 ℔ bez. 37½—39—41 Rg. pr. 2000 ℔.

Erbsen matt, von 37—38½ Rg. pr. 2000 ℔ nach Qualität.

Gerste unverändert, kleine und große nach Qual. von 35—39 Rg. pr. 2000 ℔.

Hafer von 33½—34½ Rg. pr. 2000 ℔.

Spiritus 14½ Rg. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost bei schwachem Schneefall. Wind: N. — Weizen loco, unverändert in den Preisen, welche für 4500 Ctr. angelegt wurden. Die Auswahl war nur schwach, man kaufte aber ziemlich rasch wenn auch nicht allgemein. Roth 122/3 ℔ 55½ Rg., bunt 112 ℔ 48 Rg., 116, 119 ℔ 49, 49½ Rg., 120, 123/4 ℔ 53½, 54 Rg., hellbunt bezogen 125 ℔ 52⅔ Rg., hellbunt 123/4 ℔ 53½ Rg., 124 ℔ 54 Rg., 126 ℔ 57 Rg., 127 ℔ 58, 59 Rg., hochbunt glasig 128 ℔ 58 Rg., 129 ℔ 59 Rg., 129/30 ℔ 60½ Rg., pr. 2000 ℔. Termine nicht gehandelt, 126 ℔ bunt April-Mai 57⅝ Rg. Brief, 57½ Rg. Geld pr. 2000 ℔.

Roggen loco matt. 115 ℔ 36 Rg., 116 ℔ 37½ Rg., 121 ℔ 39 Rg., 123/4 ℔ 41 Rg. pr. 2000 ℔. Umsatz 900 Ctr.. Termine 122 ℔ April-Mai 41¾ Rg. bez., 42 Rg. Br., 124 ℔ April-Mai 42¾ Rg. bezahlt pr. 2000 ℔. Gerste loco flau, kleine 102 ℔ 33⅔ Rg., 108/9 ℔ 34 und 35 Rg., große 114/5 ℔ 35½ Rg. bezahlt pr. 2000 ℔. Termine nicht gehandelt, 105/6 ℔ April-Mai 34 Rg. pr. 2000 ℔ Gd. Erbsen loco matt 36, 37, 38 Rg. pr. 2000 ℔ nach Qualität bezahlt. Termine flau, April-Mai 39 Rg. Br., 38 Rg. Gd. pr. 2000 ℔. Spiritus loco 14½ Rg. bezahlt. Termine nicht gehandelt, 15 Rg. Gd., alles pr. 8000 %.

Elbing, 18. Januar. (N. E. A.) Witterung: gelinder Frost. Wind: Nordost. — Bezahlt ist: Weizen hell 120 ℔ 65 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 118, 122, 127 ℔ 45—46—47 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große gelbe, 105 ℔ 35 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 22—25 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 50—52 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 47—49 Sgr. pr. Schfl., do. grüne große 52½ Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14½ Rg. pr. 8000 %.

Königsberg, 18. Jan. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 120 ℔ 64½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 66 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ 65/72 Sgr. Br., 124 ℔ 66 Sgr. bez., 124/25 ℔ 66 Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 42—51 Sgr. Br., 120 ℔ 42 Sgr. bez., 122 ℔ 45½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 47 Sgr. bez., 125/26 ℔ 48½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollgew. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollgew. 35/40 Sgr. Br., 34/35/36 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 48/53 Sgr. Br., 50½/50 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 50/58 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollgew. 30/53 Sgr. Br., 40/39/42½ Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78/88 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollgewicht 60 bis 75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Rg. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Rg. Br., 13/14/18/20½ Rg. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rg. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅔ Rg. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rg. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅔ Rg. Br., 14 7/12 Rg. Gd., pr. Januar ohne Faß 14⅔ Rg. Br., 14 7/12 Rg. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rg. Br., 14¾ Rg. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Rg. Br., 15¼ Rg. Gd.

Breslau, 18. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Rg., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rg. Schwedische Saat 20—25 Rg. — Thymothee 6—7½ Rg. pr. Ctr.

Berlin, 18. Januar. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—65 Rg. nach Qualität. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 42¾—45½ Rg. nach Qualität bz., pr. Januar 43¾ Rg. bez. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 34—45 Rg. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 22—27 Rg. nach Qual., 22¾—25½ Rg. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Rg. nach Qual., Futterwaare 42—46 Rg. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Rg. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12 11/12 Rg., pr. Jan. 12⅞-⅚ Rg. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅚ Rg. bz., pr. Jan. 14⅔ Rg. B. 14 7/12 Rg. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅔ Rg., Nr. 0 u. 1 3¾—3⅔ Rg., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 Rg., Nr. 0 u. 1 3—2⅔ Rg. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Rg. 4½ Sgr. bis 3 Rg. 5 Sgr. bz., Januar-Febr. 3 Rg. 4½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8¼ Rg., pr. Januar 8⅙ Rg. B., Januar-Februar 8 Rg. B., Februar-März 7⅞ Rg.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind: O.
Gesegelt: Juhl, Waldemar (SD.), London, Getreide.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyer in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	344,58	—2,1	ONO., lebhaft bezogen.
19	8	345,19	—3,9	NO., frisch, bezogen.
	12	345,42	—4,2	NO, frisch bezogen. Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 18. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94 bz u B
Bergisch-Märk. A.	8	4	126 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	181 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	145¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189 bz u G
Berlin-Stettin	8⅛	4	131 bz u G
Böhm. Westbahn	6	5	96½-¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109½-9-9¼ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	89½ bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109⅝ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅝ bz
do. do.	7	5	109⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	173 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	117¼ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	193½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132½ bz
Mecklenburger	3¼	4	74½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88¼ B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	174⅝ bz
do. Litt. B.	15	3½	159⅝ et bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10⅓	5	217½-18½-16¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64½ bz
Rheinische	7⅓	4	112½ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	88¾-89½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	137¾-38¼-37¾ bz
Thüringer	9	4	134½ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz u G
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	130½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104½ G
Magdeburg „ „	4⅔	4	94 B
Oesterreich. Credit-	13	5	132¾-3½-⅛ bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	101 bz u B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	133¾ bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	94⅝ G
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92½ bz
do. 1867	4½	92½ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	81¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾ bz u B
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	79¾ bz
Berliner Anleihe	4½	89½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¼ G
do. „	4	79½ G
Pommersche „	3½	72 bz
do. „	4	80⅝ bz
Posensche „	4	81⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71½ B
do. do.	4	79¼ B
do. do.	4½	85 bz u B
do. II. Serie	5	95¼ bz
do. neue	4	78½ G
do. do.	4½	85 bz u B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G kl 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. „	4	86¼ B
Posensche „	4	83 G
Preußische „	4	83 bz
Schlesische „	4	85 B
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32½ B
Braunschw. 20-Rg.-L.		18½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	72½ bz u G
do. Creditloose	—	86½ G
do. 1860r Loose	5	80¾ bz
do. 1864r Loose	—	64 G
Rumänier	8	94 G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ et bz
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89½ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	54½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119¼ bz
do. do. 1866r	5	119½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65¾ G
do. 6. do.	5	80½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95¾ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝ bz

Wechsel-Cours vom 18. Jan.

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	83 bz
do. 3 Mon.	6	82⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12¼ bB
„ ohne R. 99⅞ B	Lsdr. 112¼ B
Oesterr. W. 82⅔ bz	Svs. 6 23⅞ B
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 75 bz	Gld ℔ 466½ bz
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 23½ G

Die hierselbst neu eröffnete

Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt

von

F. Steuding

in Danzig, Langgasse No. 1,

in **Breslau,** Schweidnitzer Str. 28. in **Magdeburg,** Goldschmiedebrücke 3 u. 4. in **Posen,** Wilhelmstr. 8. in **Frankfurt,** Holzmarkt 7. in **Landsberg a. W.,** Richtstr. 48.
in **Liegnitz,** Ring 9, Ecke der Mittelstraße. in **Gr. Glogau,** Markt 9. in **Cüstrin,** Markt 191. in **Bromberg,** Friedrichstr. 16.

empfiehlt sich zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit ganz ergebenst.

Daselbst werden alle Arten seidene, wollene, baumwollene und gemischte Stoffe auf's Beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt. Echte französische Shawls, Crêp de chine-Tücher, Tischdecken, Teppiche in jeder Größe auf's klarste gewaschen und appretirt. Damen-Garderoben, sowohl in Wolle als auch in Seide, werden unzertrennt mit jeglichem Besatz, selbst die zartesten und unächtesten Farben, chemisch trocken gereinigt. Herrenröcke Uniformen, Westen und Beinkleider werden, unbeschadet des Farbenglanzes so wie auch der Façon, gewaschen oder auch aufgefärbt, ohne daß dieselben nach dem Färben abschmutzen. Seidene Kleider werden nach den neuesten Manipulationen à ressort gefärbt und durch das Assoupliren in ihrer ursprünglichen Weiche und Elasticität so wieder hergestellt, daß dieselben von neuen Stoffen nicht zu unterscheiden sind. Organdy, Mull- und Jaconnet-Kleider von jeder Farbe und Muster werden unter Garantie der Haltbarkeit blendend weiß gebleicht, waschächt und giftfrei mit den neuesten Dessins wieder bedruckt, so daß dieselben neuen Stoffen vollständig gleichkommen. Baumwollene Gardienen und Möbelstoffe werden auf's sauberste gewaschen, und mit Glanzappretur versehen, Schmuckfedern in jeder beliebigen Farbe gefärbt und gekräuselt.

Seidene, wollene und halbwollene Kleider werden je nach Beschaffenheit in schönen hellen Farben gefärbt und mit schwarzem Dampfdruck versehen, wie neu wieder hergestellt.

Schwere seidene Roben werden nach dem Färben auf Wunsch sowohl mit Moirée antique als auch mit Moirée française in vorzüglichster Schönheit hergestellt. Druckerei auf jegliche Stoffe in den verschiedensten Farbenstellungen.

Musterauswahl groß. Bedienung prompt und schnell. (2246)

Gestern Abend halb 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike,** geb. **Hannemann,** von seiner Tochter schwer, aber glücklich entbunden. (2708)

Gr. Walddorf, den 19. Januar 1870.

Hannemann.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Leiter, Baumeister.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 66. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante:

Frau **Wilhelmine Louise Kumm,** geb. **Nikutowski.**

Dieses zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 19. Januar 1870.

In Gemäßheit der Maß- und Gewichts-Ordnung für den norddeutschen Bund vom 17. August 1868 wird vom 1. Februar d. J. ab an der hiesigen Börse für die neue Gewichts-Einheit im Getreidegeschäft von 1000 Kilogrammen oder 2000 ℔ die Bezeichnung **„Tonne"** zur Anwendung kommen. (2702)

Danzig, den 12. Januar 1870.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10, ist wieder vorräthig: (2706)

Norddeutsches Wechselstempelsteuer-Gesetz vom 10. Juni 1869

nebst den Ausführungs-Verordnungen des Bundesraths und des Bundeskanzlers vom 13. December 1869. Ausführlich ergänzt und erläutert durch die amtlichen Motive, die Erklärungen der Bundes-Commissare, den Commission-bericht und die Verhandlungen des Reichstages von **R. Hänghaus,** vierte Auflage. Preis 7½ Sgr.

Auf die in meinem Ausverkauf befindlichen

Pariser Long-Châles,

zum größten Theil aus der renommirten Fabrik von Duché & Co. in Paris, zu außergewöhnlich billigen Preisen erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen

(2691) **E. Fischel.**

Splißerbsen, Magdeburger Sauerkohl und **Türkische Pflaumenkreide** empfiehlt (2694)

R. Schwabe, Langenmarkt 47.

Beste Kaminkohlen

offeriren ex Schiff billigst

Gebr. Riemeck,

(2615) Burgstraße 14/16.

Circa 50 Schock Weizen-, Hafer- und Gersten-Krummstroh stehen zum Verkauf ab **Gr. Falkenau** bei Mewe beim Gastwirth

(2593) **van Bergen.**

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 27.

Hermann Schmidt.

Lotterie

der

internationl. Ausstellung in Altona 1869.

☞ Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. per Stück zu haben.

Ein **Commis** sowie ein **Lehrling** für's Eisenwaarengeschäft finden Stellung bei **E. Ullerich.**

Florentiner Quartett.

ERSTE SOIRÉE

Mittwoch, den 19. Januar cr.

im Saale des Gewerbehauses, Abends 7½ Uhr.

PROGRAMM.

Quartett in B-dur No. 3 von Mozart. Quartett in A-moll op. 29 von Schubert. Quartett Es-dur op. 74 von Beethoven.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (2560)

Die zweite Soirée findet Freitag, den 21. d. M. statt.

☞ **Einladung zum Abonnement.**

Bei **Paul Kormann** in **Leipzig** ist erschienen und in der Buchhandlung von **Th. Anhuth** in Danzig, Langenmarkt 10, zu haben:

Illustrirte Familien-Bibliothek.

II. Band. Heft 1. Preis 5 Sgr.

Inhalt: **Das Haidemädchen.** Novelle von Aug. Schrader. — **Zu wirthshäuslich.** Von Fritz Kern. — **Der Moorjunker.** — Erzählung von Fr. Friedrich. — **Himmelsannele.** Eine Bauernnovelle von C. Fraas. — **Eine merkwürdige Handarbeit.** Von Louise Büchner. — **Am Vierwaldstättersee.** Von N. Aßmus. — **Ueber die Abnahme der Brennstoffe und der Bodenfruchtbarkeit.** Von Aug. Vogel. — **Ueber Quellen und ihre Auffindung.** Von Ernst Krause.

Familien-Bibliothek.

Dies Unternehmen bietet eine gediegene Geist und Herz bildende Unterhaltungslectüre und enthält Aufsätze unserer beliebtesten Schriftsteller. — **Der 1. Band** (31 Druckbogen mit 9 Tonbildern) ist zu **nur 25 Sgr.,** elegant gebunden für **1 Thlr. 5 Sgr.** zu beziehen.

☞ Fünf Hefte bilden einen Band mit geschlossenen Absätzen. ☜

No. 29. Wollwebergasse No. 29.

☞ **30 bis 40% billiger** ☜

sollen Waaren wegen Aufgabe eines auswärtigen Geschäfts am hiesigen Platze ausverkauft werden, als: **Damen-Gamaschen** sonst 1 Thlr. 20 Sgr. jetzt 1 Thlr. 2½ Sgr., desgleichen feinere sonst 2 Thlr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.; **Gardinen** die Elle von 3½ Sgr. an; **Schirting** von 2½ Sgr. an; **Dimite** von 4 Sgr. an; **Patent-Sammet** von 9 Sgr. an; **Schleier** von 3 Sgr. an; **Unterbeinkleider** das Paar von 12½ Sgr. an; **Unterjacken** von 12½ Sgr. an; ferner **Herrentücher, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Schawls, Wollhauben, Seelenwärmer, Kinderschuhe** und verschiedene andere Artikel.

Preise sind fest und dauert der billige Ausverkauf nur einige Tage.

☞ **30 bis 40% billiger.** ☜

No. 29. Wollwebergasse No. 29.

Ein neuer Holländer mit 2 Mahlgängen, Graupengang und Cylinder (an Mahlaut fehlt es nie), nebenbei ein massives Wohnhaus, Scheune und 6 Morgen Land, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Der Käufer dieses Mühlen-Grundstücks kann auch zwei an das Mühlenland grenzende Hufen Land zu einem billigen Preise durch Kauf erwerben.

G. Zimmermann,

(2697) Kreisstadt Sensburg.

6000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein Posthalterei-Grundstück von 500 Mg. in einer Provinzialstadt Danziger Regierungsbezirks gesucht. Werth des Grundstücks 30 Mille. Adressen werden unter 2689 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Milcherei von ca. 50 Kühen

ist sofort zu verpachten.

Grzybno bei Culm, im Januar 1870.

H. Ortstein,

(2655) Königl. Domainenpächter.

---

13 große u. schwere Ochsen

im Alter von 4 bis 10 Jahren sind zu verkaufen bei

Schroeter

(2683) **auf Altmarkerfeld.**

Kreis-Haupt-Agenturen.

In sämmtlichen Kreisstädten Westpreußens werden für eine ältere, sehr solide Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Haupt-Agenturen unter günstigen Bedingungen errichtet. Bewerbungen wolle man schleunigst richten unter J. 1869 poste restante Bromberg. (2529)

Vorstädt. Graben No. 54 sind 1 Phaëton, 2 **Ponnis** (Fuchsstuten) nebst Kummetgeschirre zu verkaufen. (2633)

Apothekerlehrling.

Eine empfehlenswerthe Stelle in einer großen Offizin wird nachgewiesen durch **Wenzel & Mühle.** (2417)

---

2 **Commis, tüchtige Verkäufer,** am liebsten von auswärts, werden für ein hiesiges **Manufactur-Waaren-Geschäft** zu April gesucht und Adressen mit Angabe der Confession und bisherigen Stellung unter 2634 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hagelversicherung.

Von einer soliden Hagelversicherungs-Gesellschaft werden in den Städten und auf dem Lande **thätige Agenten** gegen hohe Provision gesucht. Adressen unter No. 2610 in der Expedition d. Ztg erbeten.

Ein gut erhaltener, leichter, ganz verdeckter Wagen wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2682 erbeten.

Eine erfahrene anständige Wirthin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft eine Stelle.

Adressen erbeten unter N. V. Pr. Stargardt poste restante. (2681)

Ketterhagergasse No. 9 ist die 1. und 3. Etage zu vermiethen. Näheres bei Magnus Bradtke,

(2687) Ketterhagergasse 7.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Ein in **Neufahrwasser** belegenes, seit vielen Jahren als Schiffshändler-Geschäft benutztes Geschäftslocal nebst Wohngelegenheit und Lagerungs-Platz ist sofort zu vermiethen. Dasselbe eignet sich nach der jetzt getroffenen neuen Einrichtung zu jedem andern Geschäft.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 2671 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Große Krämergasse No. 4 ist eine zusammengelegene Wohnung zu vermiethen, bestehend aus einem großen Vorderzimmer nebst Cabinet und zwei gegenüberliegenden Hinterzimmern, sowie Küche und Keller. Das Nähere daselbst im Laden. (2704)

Stadtlazareth No. 3 ist e. Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Cabin, Küche, Keller und Boden, zu Ostern cr. zu vermiethen.

Gesellschaftshaus

Eduard Lepzin,

Brodbänkengasse No. 10.

Mittagstisch im Abonnement 6 und 8 Thlr., à la carte zu jeder Tageszeit.

Dejeuners, Diners u. Soupers, sowie Hochzeiten und dergl. Festlichkeiten in den oberen elegant decorirten Räumen.

Hiesige und ausländische Biere.

Weine in allen Marken.

Roccoco-Billard mit Marmorplatte und Mantinell-Banden von A. Wahsner aus Breslau. (2705)

Gambrinus-Halle.

Von heute an täglich

Bodenbacher Bier vom Faß.

(2619) **Ad. Korb.**

Hotel Deutsches Haus

empfiehlt täglich frisch vom Faß

Echt Bodenbacher

☞ **Lager ier** ☜

aus der Gräflich Thun'schen Brauerei in Bodenbach, welches bis dato **nur allein noch hier von mir** echt bezogen worden ist. Gleichzeitig bemerke, daß in Bodenbach nur die eine Brauerei existirt.

(2707) **Otto Grünenwald.**

Ressource

„Zum freundschaftlichen Verein."

Sonnabend, den 22. Januar:

☞ **BALL** ☜

in den oberen Sälen des Vereinslocales.

Anfang 8 Uhr Abends.

(2506) **Der Vorstand.**

Im Kaiser-Saal

zu Schidlitz

Sonnabend, den 22. Januar 1870, großer

Masken-Ball.

Anfang desselben 7 Uhr. Billets sind bei Herrn Hein, Kohlenmarkt, und Herrn Bieber, Theatergasse, à 7 Sgr. 6 Pf. von heute ab zu haben.

J. Witt.

Gesangübung der Liedertafel.

Morgen 7½ Uhr Abends bei

(2696) **Rösch.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. Januar 1870, 6–7 Uhr Abends; um 7 Uhr Vortrag des Hrn. F. Stobbe: „Ueber Drainage." Die Bibliothekstunde fällt aus.

(2698) Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 20. huj., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: Erledigung eingegangener Fragen. Zeichnung der Theilnahme an dem nächsten Kränzchen. (2701)

Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 20. Jan. (III. Abonn. No. 26). Neu einstudirt: **Einen Jux will er sich machen.** Posse mit Gesang von Nestroy.

Freitag, den 21. Januar 1870. (Ab. susp.) Zum Benefiz des Oberregisseur Herrn **Klotz,** zum ersten Male: **Advocat Hamlet,** oder: **Eine Schwurgerichtsverhandlung.** Schauspiel in 4 Acten.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, 20. Januar. (Ab. susp.) Zum Benefiz für den Komiker Herrn Bernhard Meyer: **Die Afrikanerin,** Parodie. — **Se. Excellenz,** oder: **Ein Quiproquo,** Schwank. — **Ein Stündchen im Geheimrathsviertel,** Posse. — **Ein Oesterreicher in Danzig,** Posse. — **Die bengalische Sonne.**

Für die Suppenanstalt sind eingegangen: von B. J. 3 Thlr. Erlös aus dem Verkauf gesammelter Cigarrenspitzchen.

Expedition der Danziger Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig